

Luzerner Regionalpolitik macht national Schule

Nicht nur die Stadt soll als Arbeitsort attraktiv sein. Dies ist das Ziel der Regionalpolitik. Luzern zeigt, wie dies erfolgreich funktioniert.

Markus Studer lanciert derzeit eine neuartige Pelletiermaschine. Dazu hat der Inhaber der Studer Maschinenbau aus Zell zusammen mit Partnern eigens eine neue Firma namens Bioburn AG gegründet. Denn Studer hat noch einiges vor.

Die einzigartige Pelletiermaschine, die Grünabfälle zu Brennstoff- oder Futtermittelpellets verarbeiten kann, ist nur ein erster Baustein des geplanten Angebots. Studer will bis 2012 ein Komplettangebot für die Nutzung von organischen Abfällen lancieren. Bisher müssen sie teuer entsorgt werden. Doch mit den Anlagen der Bioburn sollen aus ihnen nicht nur Pellets,

sondern auch Strom, Gas und Wärme gewonnen werden.

Kantone sind neu zuständig

Die Machbarkeitsstudie der Neuentwicklung wurde mit 150 000 Franken aus Mitteln der Neuen Regionalpolitik (NRP) mitfinanziert. Die NRP löste 2008 die bisherigen Fördermöglichkeiten für die ländlichen Gebiete ab. Neu ist der Fokus auf Innovation. Neu ist zudem die Aufgabenverlagerung an die Basis. Statt des Bundes sind nun die Kantone für die Akquisition und Bewilligung von Projekten zuständig. Häufig arbeiten sie für die Kommunikation und Projektbegleitung mit regionalen Organisationen zusammen.

Kaum Zeit für Planung

Eine dieser Organisationen ist die für das Luzerner Hinterland, das Entlebuch und das Rottal zuständige RegioHER. Für die neue Aufgabe reorganisierte sie sich. Zum Team stiess Guido Roos, der nun unermüdlich etwa an Generalversammlungen der lokalen Gewerbever-

bände über die Fördermöglichkeiten informiert. Dass die Unternehmer dabei zu Beginn oft zögerlich sind, hat einen handfesten Grund. Normalerweise absorbiert sie das Tagesgeschäft so sehr, dass für die Planung von Innovationsprojekten kaum Zeit bleibt. Auch in diesem Punkt hat Roos etwas zu bieten. In der Zentralschweiz gibt es ein ebenfalls durch NRP-Mittel finanziertes Coachingangebot. Ein Coach kann dem Chef aufzeigen, wie er Alltag und Innovationsprojekt unter einen Hut bringt.

«Aussergewöhnlich erfolgreich»

Die Massnahmen haben Luzern zu einer Vorbildfunktion verholfen. «Der Kanton ist bei der Einbindung von Unternehmen in die NRP-Projekte aussergewöhnlich erfolgreich», erklärt Sebastian Bellwald, Geschäftsleiter von Regiosuisse, der nationalen Supportorganisation für die NRP. Andere Kantone hingegen haben Schwierigkeiten, den Draht zu KMU zu finden.

Deswegen veranstaltete Regiosuisse Anfang September eigens ein gesamt-



Guido Roos sucht den Kontakt zu KMU.

BILD BORS BÜRGESSER

schweizerisches Seminar für alle an der Zusammenarbeit mit der Wirtschaft Interessierten. Als Erfolgsbeispiel wurde dort ein zweites Projekt aus dem Kanton Luzern vorgestellt: das Biogas-Blockheizkraftwerk in Wauwil.

Initiant der Anlage ist Roland Vonarburg, seines Zeichens Chef der Wauwiler Champignons AG. Mit 120 Mitarbeitern ist die Firma einer der grössten Pilzproduzenten der Schweiz. Das neue Kraftwerk, das ebenfalls mit Partnern realisiert wird, nutzt Abfälle aus der Champignonzucht für die Gewinnung von Strom und Wärme. Diese werden dann wiederum für die Pilzproduktion genutzt.

Die NRP-Mittel dienen beim Projekt zur Mitfinanzierung der Startphase einschliesslich einer Machbarkeitsstudie und des Businessplans. Diese Phase ist mittlerweile abgeschlossen. Jetzt geht es an die Umsetzung des 10-Millionen-Projekts. Roland Vonarburg sagt: «Unser nächster Schritt ist die Ausschreibung der Arbeiten.»

STEFAN KYORA